

UKE news

Informationen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf

August 2006

Das Zentrum für Klinische Pathologie

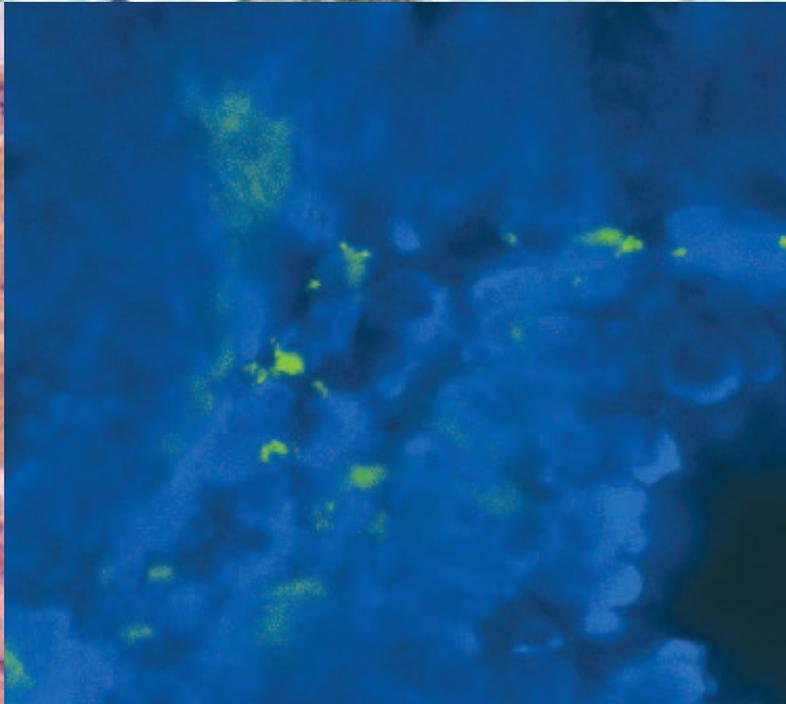
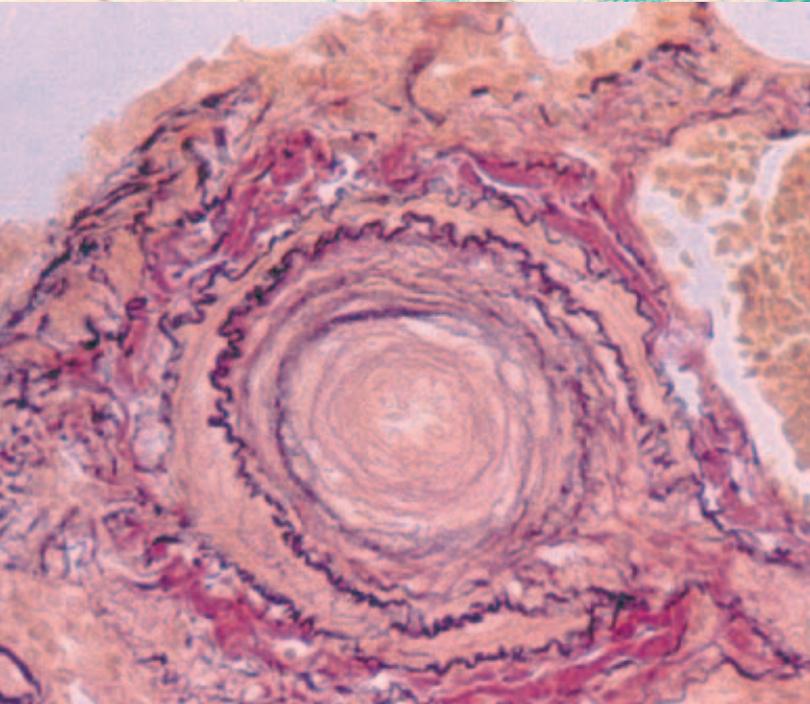
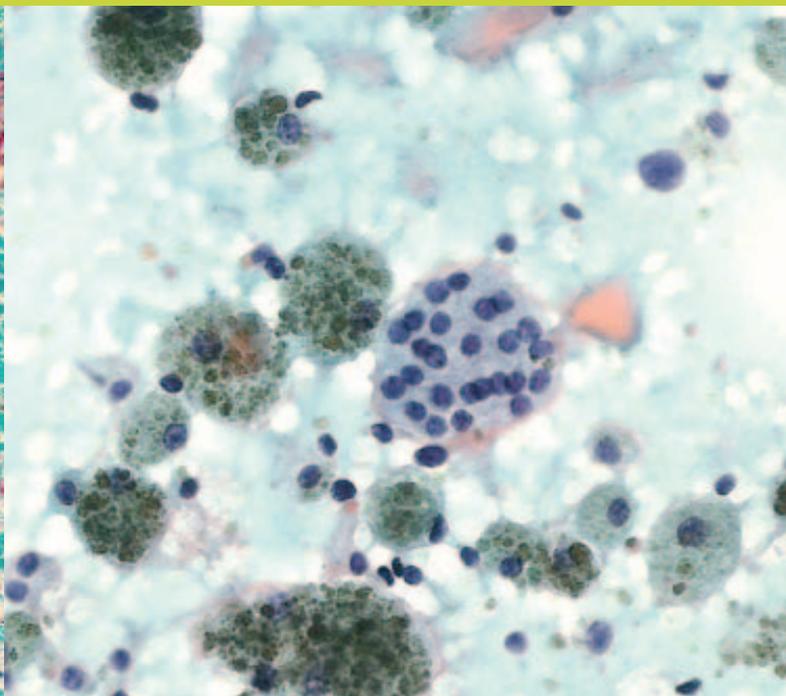
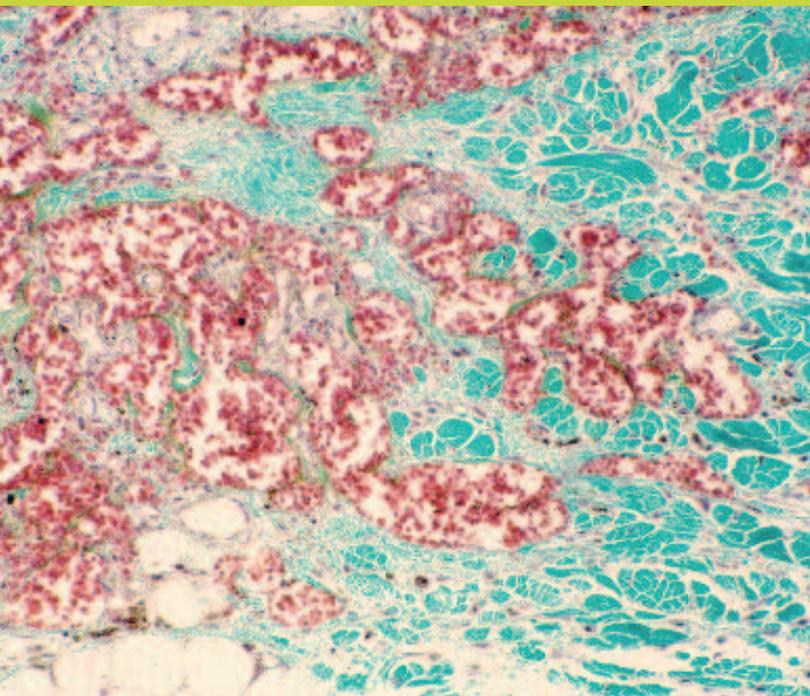




Foto: Kerels

Prof. Dr. Jörg F. Debatin

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

die Sommerferien sind nun vorbei. Hoffentlich haben Sie sich gut erholt, Kraft und neue Energie getankt. Viele werden jetzt ihre Urlaubsbilder sichten, und der ein oder andere wird nach dem Urlaub wohl einen kleinen Kassensturz machen.

Auch das UKE hat wieder Kassensturz gemacht und die Aktivitäten des vergangenen Jahres in seinem Geschäftsbericht festgehalten. 2005 war – trotz aller Schwierigkeiten – für das UKE ein gutes Jahr. Der rasante Abwärtstrend konnte nicht nur gestoppt werden – das jährliche Defizit wurde von fast 36 Millionen Euro auf unter 30 Millionen Euro, also um fast 17 Prozent, verringert.

Zu diesem Ergebnis trug vor allem ein gesundes Wachstum bei. Trotz des DRG-bedingten Rückgangs der Krankenkassenerlöse um 0,8 Prozent ist der UKE-Umsatz um über 5 Prozent gestiegen. Zahlreiche Initiativen zur Sicherung extrabudgetärer Erlöse, wie zum Beispiel die Errichtung des Ambulanzentrums, die Eröffnung der Martini-Klinik, die Gründung des Medizinischen PräventionsCentrums und die internationalen Aktivitäten des UKE, haben zu dieser Steigerung beigetragen.

Das UKE ist auf dem richtigen Weg, aber noch lange nicht am Ziel. Deshalb müssen wir diesen Wachstumskurs in den kommenden Jahren konsequent weiterverfolgen. Die dafür notwendige Infrastruktur wächst vor unser aller Augen in geradezu atemberaubender Geschwindigkeit.

Der Wachstumskurs unseres Klinikums wird allen UKElern ein weiteres Mehr an Leistung und Engagement abverlangen. Darüber hinaus bleibt die individuelle Bereitschaft aller Beschäftigten zu weitgehenden Veränderungen erforderlich. Es wird kaum Mitarbeiter geben, die in den nächsten Jahren mit ihren Arbeitsplätzen nicht umziehen, deren Arbeitsumfeld und -zuschnitt sich nicht verändern und deren Qualifikationsanforderungen sich nicht weiterentwickeln werden. Das neue UKE muss durch Interdisziplinarität geprägt sein, die nur durch die reibungslose Zusammenarbeit der verschiedenen Mitarbeitergruppen und Fachabteilungen erreicht werden kann.

Entsprechend werden die nächsten Monate und Jahre uns allen viel Arbeit und Anpassung abfordern. Packen wir's an!



Für den Vorstand
Prof. Dr. Jörg F. Debatin



Foto: Freist

Oben: UKE-Sommer 2006

Links: Untersuchung im Institut für Klinische Chemie/Zentrallaboratorium

Unten: Tasche aus der neuen UKE-Kollektion



Foto: Schulz

Titel

- 4 Das Zentrum für Klinische Pathologie

UKE intern

- 7 Einladung zum Sommerfest
UKE-Kollektion erweitert
Neue Broschüren erschienen
- 8 Anstoß für ein palliativmedizinisches Versorgungskonzept
Eppendorfer Dialog zur Gesundheitspolitik
Neue Veranstaltungsreihe »Elternschule«
- 10 Informationsprogramm »Emmi«
Blutspender-Werbeaktion erfolgreich
Erster Bürgermeister bei »Nichtrauchen ist cool«
- 11 Blutgruppen-inkompatible Nierentransplantation
AKK mit offenem Hochleistungs-MRT
- 12 UKE-Sommer 2006
- 13 Aus dem UKE-Archiv

Forschung

- 14 DFG-Sonderforschungsbereich verlängert
Molekulare Wirkungsweise eines Naturgifts entschlüsselt
- 15 Veröffentlichung zu Wachstum und
Regeneration von Blutgefäßen
Studie zu Placebo-Effekt

Lehre

- 16 Probelauf zum Auswahlverfahren für Studienanfänger

Namen und Nachrichten

- 17 Spenden für kleine Patienten
Empfang für kranke Kinder im US-Konsulat
Erdbeeren-Verkauf für den guten Zweck
- 18 Preise
- 19 Personalien
- 21 Impressum
- 22 Neu im UKE
Wir stellen uns vor



Foto: Koppelmeyer

Im Institut für Klinische Chemie/Zentrallaboratorien

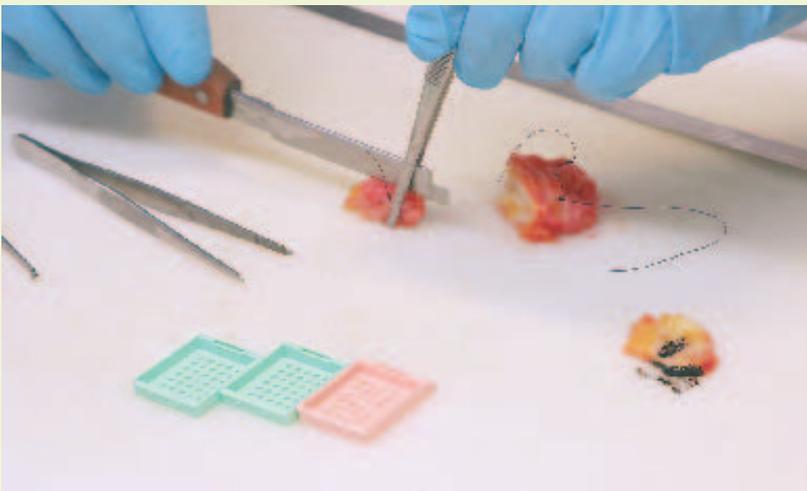


Foto: Koppelmeyer

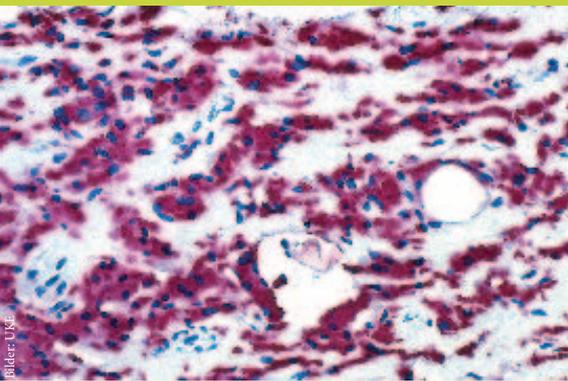


Foto: Kereks

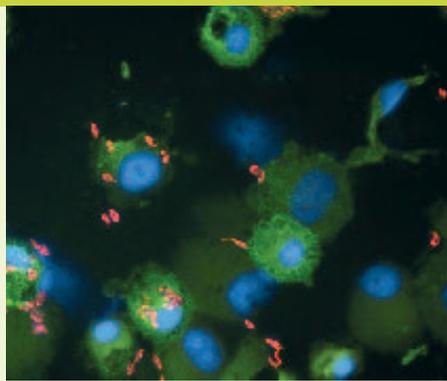


Foto: Koppelmeyer

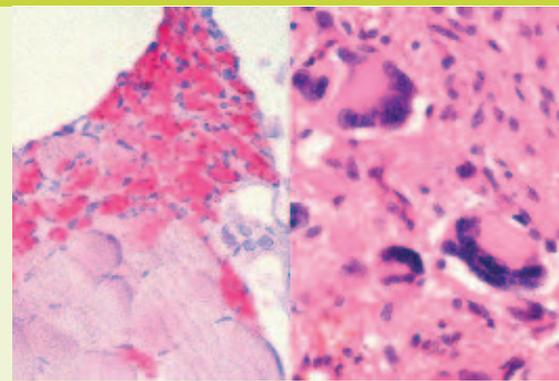
Oben links: Pathologie: Gewebezuschnitt
Oben rechts: Blutkonserve im Instiut für
Transfusionsmedizin
Links: Im Institut für Medizinische Mikrobiologie,
Virologie und Hygiene



Histologisches Präparat der Osteopathologie



Immunologische Diagnostik



Diagnostik in der Neuropathologie

Neue Ausrichtung der Institute

Das Zentrum für Klinische Pathologie

Das Zentrum für Klinische Pathologie ist aus dem Zentrum für Klinisch-Theoretische Medizin hervorgegangen. Durch Einbezug der Institute für Pathologie, Neuropathologie und Osteopathologie sowie durch Neuberufung von drei Institutsdirektoren hat sich die Ausrichtung des Zentrums verändert und erweitert.

Das Zentrum für Klinische Pathologie umfasst die folgenden Institute: Institut für Immunologie, Institut für Klinische Chemie/Zentrallaboratorien, Institut für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hygiene, Institut für Transfusionsmedizin sowie die Institute für Pathologie, Neuropathologie und Osteopathologie. Allen Instituten gemeinsam ist die Diagnostik aus menschlichen Körpermaterialien, also aus Geweben, Blut

und anderen Körperflüssigkeiten. Das Institut für Transfusionsmedizin stellt zudem Blutprodukte her und beliefert damit Kliniken innerhalb und außerhalb des UKE.

Unter der ursprünglichen Bezeichnung Zentrum für Klinisch-Theoretische Medizin konnten sich nur wenige etwas vorstellen. Die Bezeichnung »Klinische Pathologie« ist eine Übersetzung des englischen Begriffs »Clinical Pathology«. »Clinical Pathology« bezeichnet in den angelsächsischen Ländern in etwa diejenigen Fächer, die in unserem Zentrum zusammengeführt wurden.

Im Rahmen der Patientendiagnostik bietet die Zusammenführung der verschiedenen Disziplinen im Zentrum für Klinische Pathologie den beteiligten Instituten, den Einsendern und nicht zuletzt den Patienten eine Reihe von Vorteilen.

Da sich die verschiedenen diagnostischen Bereiche ergänzen, kann ein direkter Bezug zwischen Befunden aus verschiedenen Instituten des Zentrums hergestellt werden. Bei entsprechender EDV-Unterstützung könnten zukünftig die Befunde aus einzelnen Bereichen zu einem Gesamtbefund zusammengeführt werden. Ebenso wichtig ist die Konzentration von methodischem Know-how auf den Gebieten der DNA-, RNA- und Protein-diagnostik. Methoden der Molekularbiologie und der Proteinchemie werden für diagnostische Fragestellungen in allen Instituten des Zentrums angewandt.

Auch der Einsender profitiert von der Zentrumsstruktur. Er wird zukünftig alle Blut- und Gewebematerialien an einer einzigen Stelle, nämlich der gemeinsamen Probenannahme des Zentrums, abgeben können. Über Inter- und Intranet kann er sich über alle Untersuchungen informieren, die im Zentrum angeboten werden. Anforderungsbelege werden zunehmend durch das EDV-gestützte Order-Entry-System ersetzt.



Probenvorbereitung im Zentrallaboratorium

Foto: UKE

Zentrum für Klinische Pathologie

Ärztlicher Leiter: Prof. Dr. Christoph Wagener
Vertreter des Ärztlichen Leiters: Prof. Dr. Peter Kühnl
Kaufmännischer Leiter: Prof. Dr. Jens Brümmer

Institut für Klinische Chemie/Zentrallaboratorien
Direktor: Prof. Dr. Christoph Wagener
– 85 Mitarbeiter(innen)
– rund 3000 Proben täglich, 4 270 484 Untersuchungen im Jahr 2005
– 193 490 Blutbild-Untersuchungen im Jahr 2005
– 196 586 Kreatinin-Untersuchungen im Jahr 2005
– 126 767 Quick-Untersuchungen im Jahr 2005
– 23 314 TSH-Untersuchungen im Jahr 2005
– 4308 Alpha-Fetoprotein-Untersuchungen im Jahr 2005
– 10 699 Cyclosporin-mono-Untersuchungen im Jahr 2005
– 7195 Eiweiß-Elektrophorese-Untersuchungen im Jahr 2005

Institut für Transfusionsmedizin
Direktor: Prof. Dr. Peter Kühnl
– 74 Vollkräfte, davon 13 Ärzte/Ärztinnen,
43 medizinisch-technische Laboratoriumsassistent(inn)en (MTLA)
und 14 Arzthelfer(innen)/Medizinische Fachangestellte
– Wert der am Institut hergestellten Blutpräparate im Jahr 2005:
9,7 Millionen Euro
– 31 000 Spenden von 14 000 Blutspender(innen) im Jahr 2005;
Verarbeitung zu 14 verschiedenen Blutpräparaten
– Sicherstellung der zeitgerechten Blutversorgung
von jährlich 5000 stationären Patient(inn)en
– Transfundierung von 60 000 Blutkomponenten jährlich,
davon 15 Prozent als Notfall-/Eil-Anforderung
– 16 300 Spender(innen) im Knochenmark-Blutstammzell-
Spende-Register
– Betreuung von 385 Dialyse-Patient(inn)en der Eurotransplant-Warteliste

Institut für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hygiene
Direktor: Prof. Dr. Martin Aepfelbacher
– rund 40 medizinisch-technische Assistent(inn)en (MTA),
15 Ärzte/Ärztinnen und wissenschaftliches Personal in der Forschung
– 132 087 Untersuchungen im Jahr 2005, davon 65 340 in der
Bakteriologie/Parasitologie, 21 130 in der Immunologie,
33 756 in der Virologie und 11 861 in der Krankenhaushygiene
– Spezialuntersuchungen: alle bakteriologischen, serologischen,
virologischen und molekularbiologischen Untersuchungen in der
Mikrobiologie, PCRs (zum Beispiel SARS, MRSA, Influenza etc.),
Toxinteste (zum Beispiel EHEC, Clostridien), Helicobacter-AG-
Bestimmungen aus dem Stuhl, Hepatitis- und HIV-Diagnostik,
Resistenzbestimmungen und vieles mehr

Institut für Immunologie
Prof. Dr. Bernhard Fleischer
– vier MTA und eine halbe Arztstelle für die Diagnostik;
acht Wissenschaftler(innen) und vier MTA für Forschung und Lehre
(inklusive Drittmittel)
– rund 50 Proben täglich
– circa acht bis 15 Analysen je Probe
– Spezialuntersuchungen: Autoantikörper, Parameter für die
Immundefektdiagnostik, Oberflächenmarker auf Leukozyten
(zum Beispiel Lymphozytendifferenzierung), intrazelluläre
Zytokinmessung, serologische Allergiediagnostik

Institut für Pathologie
Direktor: Prof. Dr. Guido Sauter
– 78 Mitarbeiter(innen)
– 2,5 bis drei Millionen Euro Einnahmen jährlich
(inklusive interner Leistungsverrechnung)
– Gewebeprobe von 30 000 Patient(inn)en jährlich
– 300 Autopsien jährlich
– 3000 Zusatzuntersuchungen (bei zehn Prozent der Proben)
– Spezialuntersuchungen: Spezialfärbungen, immunhistochemische
Untersuchungen, molekulare Untersuchungen

Institut für Osteopathologie
Direktor: Prof. Dr. Günter Delling
– 13 Mitarbeiter(innen), acht Doktorand(inn)en
– Proben von 6000 Patient(inn)en pro Jahr
– Schwerpunkte: metabolische Osteopathien, Knochentumoren,
Endoprothesen
– Kooperation mit der Technischen Universität Hamburg-Harburg
(Femurkappen-Endoprothesen)

Institut für Neuropathologie
Direktor: Prof. Dr. Markus Glatzel
– 14 Mitarbeiter(innen)
– rund 4500 Proben von circa 1500 Patient(inn)en jährlich
– Einzeluntersuchungen: Paraffinschnitte, Gefrierschnitte,
Semidünnschnitte
– Spezialuntersuchungen: immunhistochemische Färbungen,
ultrastrukturelle Untersuchungen, Morphometrie, Zupfpräparate
von Nerven, biochemische Untersuchungen (zum Beispiel
Aktivitätsmessungen von Enzymen und Western-Blots)

In der Lehre sind die Fächer Klinische Chemie, Mikrobiologie, Immunologie und Transfusionsmedizin bereits in einem gemeinsamen Block zusammengefasst. Es wäre zu überlegen, auch die Pathologie in diesen Block zu integrieren. Die Studierenden haben die Lehrveranstaltungen des Zentrums immer gut beurteilt.

Wissenschaftlich ist das Zentrum für Klinische Pathologie sowohl in der Grundlagen- als auch in der patientennahen Forschung ausgewiesen. In dem soeben verlängerten Sonderforschungsbereich 470 kommen immerhin vier Teilprojektleiter aus dem Zentrum. Mitarbeiter des Zentrums sind in weiteren Exzellenzprogrammen der Deutschen Forschungsgemeinschaft vertreten.

Ein breites Spektrum an Methoden wird in der patientennahen Forschung eingesetzt. Aufgrund dieser wissenschaftlich-

methodischen Expertise hat der Vorstand des UKE das Zentrum für Klinische Pathologie mit dem wissenschaftlichen Service für die Institute und Kliniken des UKE betraut. Das Zentrum bietet den Service für DNA-Sequenzierung, DNA- und RNA-Arrays, Fluoreszenz-In-situ-Hybridisierung, massenspektrometrische Identifikation und Charakterisierung von Proteinen, Tissue-Arrays, Immunhistochemie, Zell- und Gewebs-Imaging sowie die morphologische Analyse von Modellorganismen.

Für eine effiziente Zusammenarbeit und die Nutzung von Synergieeffekten ist es sinnvoll, dass die verschiedenen Institute des Zentrums auch räumlich zusammengeführt werden. Dies soll nach Fertigstellung des Neubaus geschehen, mit dessen Erstellung im August dieses Jahres begonnen wird.

Prof. Dr. Christoph Wagener
Ärztlicher Leiter des Zentrums für Klinische Pathologie



Für Mitarbeiter/innen, ihre Familien und Patienten

Einladung zum Sommerfest

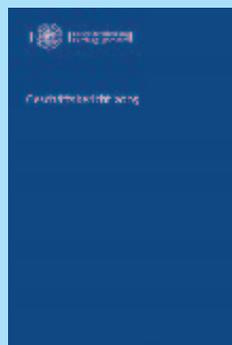
Das Sommerfest des UKE wird am 1. September 2006 ab 16 Uhr in der zweiten Etage unserer neuen Cafeteria stattfinden.

Neben kulinarischen Köstlichkeiten wird ein kleines Kulturprogramm vorgetragen, welches neben Zauberei, Medizin-Clownerie und Bigband auch einen Schlager-Gesangsteil von zwei wirklich bekannten Mitarbeitern des UKE für alle UKE-Mitarbeiter und deren Angehörige und natürlich unsere Patienten beinhaltet. Weitere Interessen zum Mitmachen beim Kulturprogramm sind sehr gerne gesehen und herzlich eingeladen von Mitarbeitern für Mitarbeiter des UKE.

Da Essen und Getränke frei sind für UKE-Mitarbeiter, wird während des Sommerfestes einmal für uns, das heißt für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des UKE und deren Familien, gesammelt und zum Beispiel für unseren UKE-Kindergarten gespendet.

Weitere Information können Sie bei mir (Tel. 7294 oder 0172/4458641) einholen. Je mehr Kolleginnen und Kollegen kommen, desto besser wird unser UKE-Sommerfest – also alle bitte kommen, es wird ein großer Spaß!

Leonore Boscher
International Office



Geschäftsbericht – Broschüre »Vorsorge im Fall einer schweren Erkrankung« – Lageplan

Neue Broschüren erschienen

Der **UKE-Geschäftsbericht 2005** ist da. Er steht unter dem Motto »Wachstum durch Innovation – Als Team zum Erfolg« und kann auf der UKE-Homepage unter »Aktuell« angesehen werden.

Außer dem Jahresabschluss sowie Daten und Fakten zum UKE finden sich darin viele Einzelinformationen zu den verschiedenen Tätigkeitsfeldern des Universitätsklinikums.

Mit der »**Vorsorge für den Fall einer schweren Erkrankung**« beschäftigt sich eine neue Broschüre, die jetzt im Büromateriallager abgefordert werden kann. Der Patienten-Ombudsmann des UKE, Dr. Roland Makowka, Präsident des Landgerichts Hamburg i.R., hat sie in Zusammenarbeit mit der PatientenInitiative e.V. Hamburg verfasst. Das Heft enthält Informationen zu gesetzlicher Betreuung, Vollmacht, Betreuungsverfügung, Patientenverfügung und Organspende sowie entsprechende Formulare.

Wegen der Baumaßnahmen im Zuge des Masterplans wird der **UKE-Lageplan** bereits seit einiger Zeit alle paar Monate aktualisiert und neu aufgelegt (aktuelle Version: 05/2006). Wer Lagepläne im Büromateriallager bestellt, sollte daher daran denken, sich nicht zu sehr zu bevorraten. Die nächste Version erscheint bereits Ende September/Anfang Oktober.

Der Geschäftsbereich Unternehmenskommunikation hat diese Veröffentlichungen herausgegeben und verschickt auch einzelne Exemplare (Tel.: 4747).

Verkauf in der UKE-Apotheke

UKE-Kollektion erweitert

Wegen des großen Erfolgs hat das UKE seine Merchandising-Kollektion überarbeitet, neu aufgelegt und erweitert. Die zahlreichen Artikel in den Farben und mit dem Logo des Universitätsklinikums können ab sofort montags bis freitags von 9 bis 15 Uhr im Geschäftszimmer der Apotheke (Gebäude W19, 1. Obergeschoss, Raum 156, Tel. 2086) erworben werden. Im Angebot sind: Baseball-Caps, Becher, Jacken, Regenschirme, Schlüsselbänder, Shirts, Taschen, Teddys und USB-Sticks, Bezahlung bar oder mit EC-Karte. Mehr Informationen stehen auf der UKE-Homepage unter »Zentrale Dienste/Apotheke/ Merchandising«.



Foto: UKE

Veranstaltung sollte Anstoß geben

Palliativmedizinisches Versorgungskonzept

Neben dem Anspruch auf High-Tech-Medizin und -Pfleger haben schwerstkranke Menschen am Ende des Lebens auch den Wunsch nach einer einfühlsamen Betreuung unter Einsatz aller Möglichkeiten der symptomlindernden Therapie. Mit einer Veranstaltung am 16. Juni im Kasino wollte das UKE ein integratives palliativmedizinisches Versorgungskonzept in Hamburg anstoßen. 220 Teilnehmer folgten der Einladung des Vorstands und der Arbeitsgruppe Palliativmedizin.

Die Veranstaltung, die von Ricarda Klein, Direktorin für Patienten- und Pflegeorganisation, initiiert worden war, richtete sich an Mitarbeiter von palliativmedizinischen Einrichtungen, Hospizen, Initiativen, Krankenhäusern, Krankenkassen und Behörden. Als Referent konnte unter anderem der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin, Prof. Dr. Eberhard Klaschik, gewonnen werden. Die Vorträge können im Internet auf der UKE-Homepage unter »Mitarbeiter/Auszubildende – Informationen für Pflegenden« nachgelesen werden.



Foto: UKE

Rund 220 Teilnehmer nahmen an der Veranstaltung zur Palliativmedizin im UKE-Kasino teil.

Mehr Information zum Verständnis und zur Vermeidung von Krankheiten

Neue Veranstaltungsreihe »Elternschule«

Mit einer neuen Veranstaltungsreihe »Elternschule« wollen Kliniken des UKE und das Altonaer Kinderkrankenhaus mehr Information zum Verständnis und zur Vermeidung von Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen bieten. Expertenvorträge

kommen dem Bedürfnis von Eltern nach kompetenter Bewertung der Entwicklung ihrer Kinder entgegen und fördern langfristig den Präventionsgedanken. Im Anschluss können die Eltern mit den Referenten diskutieren. Die Veranstaltungsreihe

begann am 13. Juni mit dem Thema »Hilfe, mein Kind pubertiert – Besondere Herausforderungen für Eltern mit Jugendlichen in der Pubertät«. Die nächsten Termine: 29. August, 12. und 26. September sowie 10. Oktober.

Die Veranstaltungen finden im Hörsaal für Orthopädie (O45) statt. Beginn ist jeweils um 20 Uhr. Der Eintritt ist frei. Die Veranstaltungsreihe wird durch »Hamburg macht Kinder gesund e.V.« finanziell unterstützt.

Die Referenten beim Eppendorfer Dialog (v.l.): Prof. Dr. Matthias Augustin, Dr. Stefan Etgeton, Verbraucherzentrale Bundesverband e.V., Dr. Michael Reusch, Präsident der Ärztekammer Hamburg, Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen, Prof. Dr. h.c. Herbert Rebscher, DAK-Vorstandsvorsitzender, und UKE-Vorstandsvorsitzender Prof. Dr. Jörg F. Debatin«



Foto: von Fehrenthel

Offene Debatten

Eppendorfer Dialog zur Gesundheitspolitik

Als kritische Begleitung der Entwicklungen im Gesundheitswesen versteht sich der »Eppendorfer Dialog zur Gesundheitspolitik«, die von Prof. Dr. Matthias Augustin, dem Inhaber der Stiftungsprofessur für Gesundheitsökonomie und Lebensqualitätsforschung in der UKE-Hautklinik, ins Leben gerufen wurde. In regelmäßigen Abständen werden prominente Vertreter aus Gesundheitspolitik und -wissenschaften, Verbänden und Krankenkassen zu einer offenen Debatte eingeladen. Der Auftakt der Veranstaltungsreihe Anfang Juli im Hörsaal der Frauenklinik stand unter der Fragestellung: »Was können Patienten von unserem Gesundheitswesen noch erwarten?« Als Referent konnte unter anderem Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen vom Institut für Finanzwissenschaft und VWL der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg gewonnen werden.


IHR PARTNER ZUR UMFASSENDEN TEXTILVERSORGUNG

Berendsen bietet für Krankenhäuser und Kliniken eine fortschrittliche Textilversorgung, bei der Wirtschaftlichkeit, Sicherheit und Komfort im Vordergrund stehen. Zu den Dienstleistungen zählen die Stationsversorgung, die Versorgung mit Berufskleidung und die qualifizierte textile OP-Versorgung.

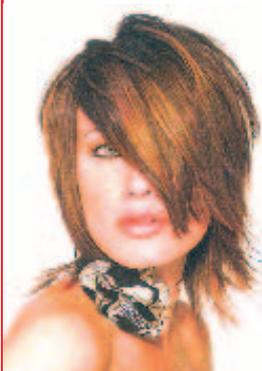
Berendsen GmbH
 Stadtstraße 3 - 7
 25348 Glückstadt
 Tel.: (04124) 914-0
 Fax: (04124) 914-123
www.berendsen.de

Friseur ENGEL

1-jähriges Jubiläum am 2. August 2006

Wir bedanken uns bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des UKE-Geländes für Ihre Vertrauen.

Ihr Friseur-Team ist gerne für Sie tätig:



von Mo. - Fr.
 von 9 - 18 Uhr

Nach Terminvereinbarung komm ich auch gerne aufs Zimmer!

☎ **97 07 34 45**

Handy: 0160 / 80 18 936

Ihr Friseur
ENGEL-Team
 Meisterbetrieb

Wohnungsverkauf

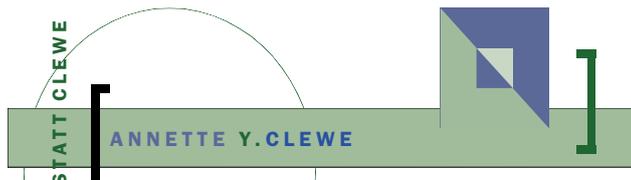
**Hamburg Eppendorf,
 Erikastraße**

4-Zimmer-ETW zu verkaufen

Grüne, ruhige, sonnige Oase
 116qm, 2 Badezimmer,
 3 Schlafzimmer,
 gepflegt,
 2 große Sonnenbalkone
 begehrte Lage

KP: 392.000,- von / an Privat
 Tel. 0174 2099 754

WERBWEERKSTATT CLEWE



ANNETTE Y. CLEWE

Alfred - Jost - Str. 20
 69124 Heidelberg

Fon: 06221 / 715 676
 Fax: 06221 / 785 942
 C-Phone: 0171 56 204 73
 E-M: werbewerbstatt-clewe@t-online.de

Wir sind für Sie da!



**Sozialstation
 Eimsbüttel gGmbH**

Weidenalle 59
 20357 Hamburg
 Tel.: 040/4317000
 Fax: 040/43170043

**Sozialstation
 Mümmelmannsberg gGmbH**

Mümmelmannsberg 67
 22115 Hamburg
 Tel.: 040/7155667
 Fax: 040/7158560

**Seniorenzentrum
 Hagenbeckstraße gGmbH**

Wohnen und Pflegen
 Hagenbeckstraße 12
 22527 Hamburg
 Tel.: 040/4019070
 Fax: 040/40190729



Der Patient kann das Informationssystem »Emmi« an jedem Computer mit Internetanschluss nutzen.

Foto: Siechhoff

Zur besseren Patientenaufklärung

UKE nutzt Informationsprogramm »Emmi«

Als erstes Krankenhaus in Hamburg setzt das UKE die internetbasierte, interaktive Software »Emmi« (Erwartungs-Management und Medizinische Informationen) als innovatives Instrument der Patientenaufklärung ein. Sie wird zunächst von der Klinik für Augenheilkunde zur Information über bevorstehende Kataraktoperationen genutzt und dient der Vorbereitung des persönlichen Patienten-Arzt-Gesprächs.

Vor einer Operation werden Patienten in einem Gespräch mit dem Arzt über den Eingriff und seine Folgen aufgeklärt. Doch oft reicht dieses Gespräch für eine umfassende Information nicht aus: Vielen Patienten fallen wichtige Fragen erst später ein. Die in den USA entwickelte Software »Emmi« ermöglicht dem Patienten, sich bereits vor dem Gespräch mit dem Arzt ausführlich über die Operation zu informieren.

Der Patient erhält dazu einen individuellen Zugangscodex, mit dem er das Programm, so oft und wo er will, allein oder zusammen mit Angehörigen, im Internet aufrufen kann. Mit leicht verständlichen Texten, erläuternden Bildern und einer angenehmen Stimme informiert »Emmi« über alle medizinischen Aspekte von Diagnose, Operation und Therapie. Fragen, die dem Patienten dabei einfallen, kann er direkt eingeben und zum anschließenden persönlichen Gespräch mit seinem Arzt mitnehmen. Mit »Emmi« wird der Patient in die Lage versetzt, die Behandlung besser zu verstehen, ihre Vor- und Nachteile abwägen zu können und aktiver am medizinischen Entscheidungsprozess teilzunehmen.

Information:

Christoph Schmitz
Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde



Foto: Kretsch

Blutkonserven

Werbeaktion erfolgreich

Neue Blutspender

Auf positive Resonanz stießen die Aktionen des Instituts für Transfusionsmedizin zur Werbung neuer Blutspender unter den UKE-Mitarbeitern. Allein aus den zwei Anmelde-Sonderterminen für UKE-Mitarbeiter im Mai und Juni gingen 30 neue Blutspender hervor. Insgesamt wurden im Aktionszeitraum vom 9. Mai bis zum 23. Juni 267 Neuspender gewonnen, das sind 64 Neuspender (32 Prozent) mehr als im Vorjahr.

Die Mitarbeiter waren in einer groß angelegten Werbeoffensive um ihr Engagement gebeten worden: über Plakate und Rundmails, mit einer Beilage zur Gehaltsabrechnung, bei der Infobörse, anlässlich des Weltblutspendetags durch eine Werbeaktion im Kasino und über persönliche Werbung in der Physiotherapeutenklasse im Bildungszentrum.

Weitere Werbeaktionen sind geplant.

»Nichtrauchen ist cool«

Besuch von Ole von Beust

Der 50. Veranstaltung von »Nichtrauchen ist cool« stiftete Ende Juni Hamburgs Erster Bürgermeister, Ole von Beust, einen Besuch ab. Als Schirmherr des von Priv.-Doz. Dr. Eckart Laack und Prof. Dr. Rainer Thomasius initiierten Projekts bekundete er die Unterstützung des Senats, stand den Mädchen und Jungen in der Pause für Fragen zur Verfügung und gab Autogramme. An den Aufklärungsveranstaltungen für Fünft- bis Siebtklässer, die seit Mai 2005 jeden Donnerstag im Hörsaal Frauenklinik stattfinden, haben bisher schon über 10 000 Schüler teilgenommen.



Foto: von Lehrentheil

In der Pause gab Ole von Beust den Schülern bereitwillig Autogramme.

Erfolg in der Transplantationsmedizin

Blutgruppen-inkompatible Nierentransplantation

Mitte Juni wurde die erste Blutgruppen-inkompatible Nierentransplantation am UKE durchgeführt. Die Teams am Transplantationszentrum aus der III. Medizinischen Klinik (Prof. Dr. Rolf A.K. Stahl, Prof. Dr. Friedrich Thaiss) und der Klinik für Hepatobiliäre Chirurgie und Viszerale Transplantation (Prof. Dr. Dr. h.c. Xavier Rogiers, Priv.-Doz. Dr. Lutz Fischer) transplantierten nach fast einjähriger intensiver Vorbereitungsphase erfolgreich eine Niere eines Mannes mit der Blutgruppe A auf seine Ehefrau mit der Blutgruppe B. Ende Juni konnte die Empfängerin mit exzellenter Nierenfunktion entlassen werden. Sie hatte zuvor fast sechs Jahre lang vergeblich auf ein Transplantat gewartet. Die Empfängerin und ihr Ehemann sind sehr glücklich und würden diesen gemeinsamen Weg wieder gehen. Sie freuen sich auf die neu gewonnene Zeit ohne Dialysebehandlung.

Die Wartezeit auf eine neue Niere für Patienten an der Dialyse ist in den vergangenen Jahren immer länger geworden. Augenblicklich beträgt sie zwischen sechs und acht Jahren. Als Alternative zur Leichennieren-Transplantation hat sich in der Zwischenzeit die Lebendnieren-Spende etabliert, die im Vergleich zur Leichennieren-Spende deutliche Vorteile hat. So kann die Lebendnieren-Spende ohne Wartezeit nach kurzer Vorbereitung durchgeführt werden. Auch die Dauer der Funktionstüchtigkeit des Transplantates nach Lebendnieren-Spende ist der nach Leichennieren-Spende überlegen. Voraussetzungen sind jedoch unter anderem die



Empfängerin und Spender der ersten Blutgruppen-inkompatiblen Nierentransplantation an UKE

Gewebeverträglichkeit und die Blutgruppen-Übereinstimmung (-Kompatibilität) zwischen Spender und Empfänger. Deshalb war bis vor einiger Zeit keine Lebendspende-Transplantation zwischen Spender und Empfänger mit nicht-kompatibler Blutgruppe möglich.

2003 wurde in Lund (Schweden) von Prof. Dr. Gunnar Tydén erstmals weltweit erfolgreich eine Blutgruppen-inkompatible Nierentransplantation nach besonderer Vorbehandlung des Empfängers durchgeführt. In Anlehnung an dieses Protokoll und nach intensivem Gedankenaustausch mit Kollegen des Universitätsklinikums Freiburg (Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrich Hopt, Dr. Przemyslaw Pisarski) konnte nun auch die erste Blutgruppen-inkompatible Nierentransplantation am UKE durchgeführt werden.

Bei einer Blutgruppen-inkompatiblen Nierentransplantation wird dem Empfänger vier Wochen vor dem geplanten

Transplantationstermin ein monoklonaler Antikörper, der gegen die B-Zellen des Blutes gerichtet ist, verabreicht. Etwa eine Woche vor dem Eingriff wird der Empfänger an einen speziellen Adsorber (Glycorex) angeschlossen. Dieser zieht die Antikörper, die der Transplantat-Empfänger gegen die fremde Blutgruppe aktiviert, an eine Membran und »saugt« sie weg. Diese Behandlung wird so lange wiederholt, bis eine bestimmte Antikörper-Titerstufe unterschritten wird. Unmittelbar anschließend wird die Niere transplantiert. Im Verlauf weiterer 14 Tage müssen die Blutgruppen-Antikörper-Spiegel täglich kontrolliert und eventuell die Behandlung wiederholt werden.

Europaweit konnten mithilfe dieser Technik bislang fast 50 Patienten erfolgreich transplantiert werden. In Deutschland wird diese Form der Transplantation zurzeit nur in fünf Zentren angeboten.

Vorreiter unter den deutschen Kinderkliniken

AKK mit offenem Hochleistungs-MRT

Als erste deutsche Kinderklinik hat das Altonaer Kinderkrankenhaus (AKK) Anfang Juli einen offenen Hochleistungs-Magnetresonanztomografen (MRT) in Betrieb genommen. Die offene Bauweise erspart den kleinen Patienten während

der strahlenfreien Untersuchung das unangenehme Liegen in der »Röhre«. Dadurch können die Kinder auch kontinuierlich Blickkontakt mit den Eltern halten. Dies wirkt häufig so beruhigend, dass in vielen Fällen auf eine Sedierung

oder Narkose verzichtet werden kann. Mit dem jetzt in Betrieb genommenen 1,0-Tesla-MRT wird zudem eine Bildqualität erreicht, die bisher konventionell nur mit einer Feldstärke von 1,5 Tesla erreicht wird.

UKE-Sommer 2006



Foto: Claßen



Foto: Lutz

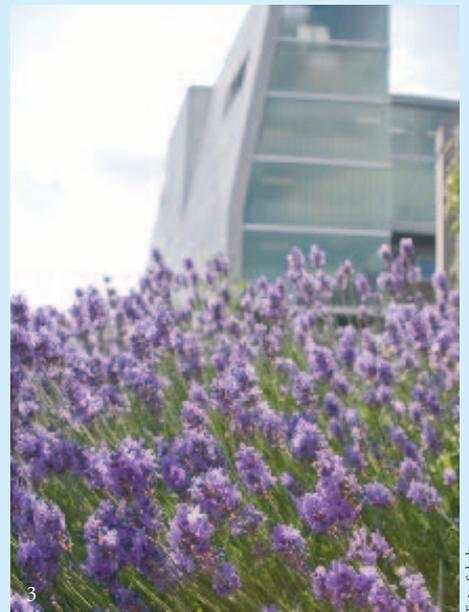


Foto: Schulz



Foto: Ketels



Foto: Freist



Foto: Koppelmeyer



Foto: Ketels

- 1 WM-Begeisterung
- 2 Atempause
- 3 Lavendel vor dem Kasino
- 4 Pflanzaktion
- 5 Wasserspiele im Kindergarten
- 6 Auf der Großbaustelle
- 7 Vor dem historischen Operationshaus

Licht! Luft! Sonne! Sommer! –

Ein Bild des UKE aus den 1920er Jahren



Oben: Junge Patienten mit einem Sprengwagen zur Straßenreinigung um 1920
Links: Patienten vor der Tuberkulose-Station des »Krankenhauses im Garten«



Fotos: Institut für Geschichte und Ethik der Medizin

Fotografien zeigen nicht nur Fakten, sie transportieren auch Stimmungen, deren genauere Benennung Historisches erhellt – ein Lebensgefühl, ein Zeit-Gefühl.

Was sehen wir auf dem großen Bild? Kleine Steppkes mit mehr oder minder schwerwiegenden Verletzungen: Zwei haben einen gebrochenen Arm, einer einen bandagierten Fuß und der Kleinste (vielleicht ein begeisterter Fußballspieler?) ein verbundenes Knie. Die Jungs werden fotografiert, aufgereiht vor dem »Sprengwagen«, wahrscheinlich an einem warmen Sommertag, der für die Kinder träge verfließt – Abwechslung ist hier willkommen.

Abwechslung in einem Krankenhausalltag, der zur damaligen Zeit nicht nur einen Tag dauerte: Liegezeiten früher waren deutlich länger als unsere heutigen. 1889 betrug die Liegezeit im Durchschnitt 33 Tage. Um 1920 lag man in Eppendorf durchschnittlich 28 Tage. Dieser Wert nahm nur langsam ab. Erst 1960 lag er bei 24, 1970 bei 19 und 1980 bei 14 Tagen.

Auch das strahlt dieses Bild aus: Das Krankenhaus war für viele große und kleine Patienten oft für viele Wochen oder Monate Lebensraum, nicht nur funktionaler Ort der Diagnostik und Therapie. Das »Krankenhaus im Garten«, das das UKE war, bot bei diesen langen

Liegezeiten Raum für Spiel und – für die Erwachsenen – Erholung und Spaziergänge.

Die Selbstverständlichkeit, mit der sich die Kleinen hier auf und neben einem Gefährt des Krankenhauses bewegen, verweist auch darauf, dass sie sich diesen Lebensraum erobert hatten. Das hing sicher auch damit zusammen, dass das UKE schon früh Kinder zur Behandlung aufnahm. 1889 gab es zwar noch keine Kinderklinik, aber schon damals wurden Kinder chirurgisch und internistisch sowohl in eigens eingerichteten Pavillons wie auch in Pavillons für Erwachsene versorgt.

Dr. Kai Sammet

Institut für Geschichte und Ethik der Medizin

Glycostrukturen in Biosystemen – Darstellung und Wirkung

DFG-Sonderforschungsbereich verlängert

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat den Hamburger Sonderforschungsbereich SFB 470 »Glycostrukturen in Biosystemen – Darstellung und Wirkung« bis 2009 verlängert. Er zeige ein auch über 2009 hinausgehendes großes Potenzial, so die DFG in ihrem Bewilligungsschreiben. Den beteiligten Institutionen werde daher empfohlen, »die vorliegende Konzentration an Expertise unbedingt über die Laufzeit des Verbundes hinausgehend zu erhalten.«

An dem seit 1997 geförderten SFB 470 sind Forscher der Fachbereiche Medizin, Chemie und Biologie an der Universität Hamburg, des Bernhard-Nocht-Institutes für Tropenmedizin,

des Forschungszentrums Borstel sowie der Universitäten Lübeck und Kiel beteiligt.

Seitens des UKE sind die Arbeitsgruppen von Prof. Dr. Melitta Schachner Camartin, Institut für Biosynthese neuraler Strukturen, Prof. Dr. Christoph Wagener, Institut für Klinische Chemie/Zentrallaboratorien, Prof. Dr. Thomas Bräulke, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, und Prof. Dr. Dietrich Mack, Institut für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hygiene, im SFB 470 vertreten. Prof. Dr. Udo Schumacher, Institut für Anatomie II, ist assoziiertes Mitglied.

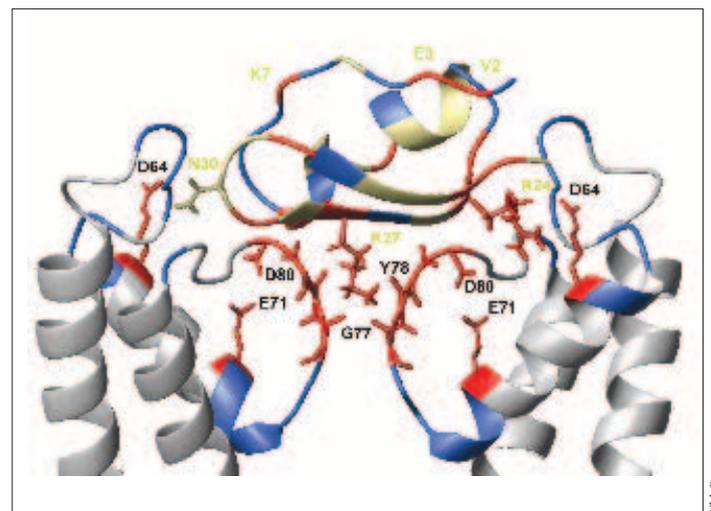
Veröffentlichung in »Nature«

Molekulare Wirkungsweise eines Naturgifts entschlüsselt

Bisse und Stiche von Schlangen, Spinnen und Skorpionen sind oft tödlich. Dabei werden im Körper des Opfers Giftstoffe freigesetzt, die dann an Ionen-Kanäle in der Zellmembran binden. Was genau dabei passiert, haben jetzt Wissenschaftler des Max-Planck-Instituts für biophysikalische Chemie in Göttingen zusammen mit Kollegen des Instituts für Neuronale Signalverarbeitung am Zentrum für Molekulare Neurobiologie Hamburg und der Universität Marseille herausgefunden und in der renommierten Zeitschrift »Nature« veröffentlicht. Mit einer Kombination aus magnetischer Resonanzspektroskopie (Festkörper-NMR) und speziellen Protein-Syntheseverfahren konnten sie zeigen, dass sich sowohl die Struktur des Kalium-Kanals selbst als auch des Toxins ändert, wenn diese sich zu einem Komplex verbinden. Diese Befunde könnten helfen, wirksamere Medikamente gegen Bluthochdruck und andere Krankheiten zu entwickeln, die mit Fehlfunktionen von Kalium-Kanälen zusammenhängen.

Die Zellen unseres Körpers sind von Membranen umgeben, in die wiederum Ionen-Kanäle eingebettet sind. Hierbei handelt es sich um spezielle Proteine, die es ganz bestimmten Ionen erlauben, die Zellmembran zu durchqueren. Dadurch baut sich ein elektrochemisches Gefälle auf, so dass Signale von Nerven- oder Herzmuskelzellen weitergeleitet werden können. Wird eine solche Zelle erregt, ändert sich die Struktur ihrer Ionen-Kanäle: Diese bilden Poren, durch die Ionen passieren können. So gibt es beispielsweise Kalium-Kanäle, also Proteine, die nur für Kalium-Ionen durchlässig sind. Diese sind Angriffsziel für hochspezifische Toxine vieler giftiger Tiere. Diese Toxine interagieren mit den Kalium-Kanälen in den Zellen des Opfers, so dass elektrische Signale nicht mehr weitergeleitet werden, was oft zum Tode führt.

Solche Wechselwirkungen sind auf struktureller Ebene bisher nur unzureichend untersucht, obwohl man mithilfe der Röntgenkristallographie bereits große Fortschritte bei der



Komplex aus dem Skorpiongift Kaliotoxin (o.) und einem bakteriellen Kaliumkanal (u.)

Erforschung der Ionen-Kanäle erzielt hat. Deshalb haben sich die Wissenschaftler aus Göttingen, Hamburg und Marseille etwas einfallen lassen: Sie kombinierten neue Methoden der magnetischen Resonanzspektroskopie (Festkörper-NMR) mit bestimmten Protein-Syntheseverfahren und untersuchten am Beispiel des Gifts des nordafrikanischen Skorpions *Androctonus mauretanicus mauretanicus*, wie bakterielle Kalium-Kanäle mit einem Toxin auf atomarer Ebene in Wechselwirkung treten.

Die Forschungsergebnisse sind auch für die Entwicklung neuer spezifischer Kaliumkanalantagonisten, unter anderem als Immunsuppressiva, von großem Interesse.

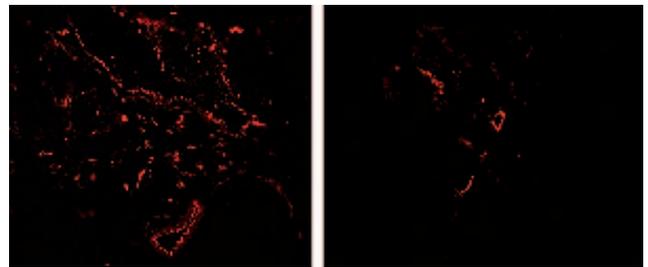
Nach einer Pressemitteilung der Max-Planck-Gesellschaft, München

Veröffentlichung im »Journal of Clinical Investigation«

Eiweißmolekül steuert Wachstum und Regeneration von Blutgefäßen im lebenden Organismus

Am Institut für Klinische Chemie haben Dr. Andrea Horst und Prof. Dr. Christoph Wagener in Zusammenarbeit mit Dr. Wulf D. Ito (Kardiologie, Universitätsklinikum Lübeck) die Wirkung eines Eiweißmoleküls auf die Blutgefäßbildung in verschiedenen Mausmodellen untersucht. Die Ergebnisse der Untersuchungen wurden in der renommierten Fachzeitschrift »Journal of Clinical Investigation« publiziert. Das Projekt wurde von der Deutschen Krebshilfe gefördert.

Die Wissenschaftler untersuchten Mausstämme, in denen das als CEACAM1 bezeichnete Eiweißmolekül nicht vorhanden war oder in den Blutgefäßen verstärkt gebildet wurde. Es zeigte sich, dass CEACAM1 nicht nur im Reagenzglas, sondern auch im lebenden Organismus das Wachstum und die Stabilisierung neuer Blutgefäße fördert. Die Versorgung von Geweben mit Sauerstoff und Nährstoffen aus dem Blutstrom ist entscheidend für das Ausheilen von Verletzungen, zum Beispiel nach Herzinfarkt. Beim Wachstum bösartiger Tumoren kann die Ausbildung neuer Blutgefäße allerdings auch unerwünscht sein, denn ohne die Versorgung durch Blutgefäße könnte der Tumor nicht überleben.



Bilder: Horst

Anfärbung von neu gebildeten Blutgefäßen (rot) in Muskelgewebe, in dem das Eiweiß CEACAM1 vorhanden ist (l.) oder fehlt (r.)

Auf der Basis ihrer Ergebnisse wollen Dr. Horst und Professor Wagener neue Therapiemodelle entwickeln, die nach Herzinfarkten die Geweberegeneration fördern oder aber durch Ausschaltung der Blutversorgung das Wachstum bösartiger Tumoren hemmen.

Informationen:

Prof. Dr. Christoph Wagener
Tel. 2981

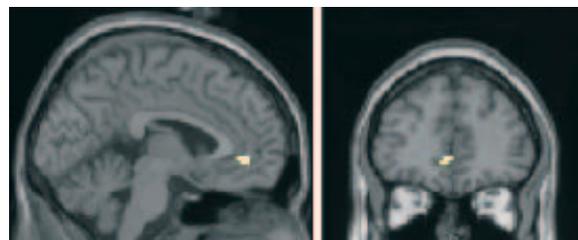
Körpereigenes Morphium wird freigesetzt

Placebo-Effekt sichtbar gemacht

Eine aktuelle Studie des UKE weist nach, dass Placebo-Schmerzmittel die Schmerzverarbeitung im Gehirn verändern. Auf Kernspintomographie-Bildern kann man den Placebo-Effekt sogar sichtbar machen.

Die Forscher des Instituts für Systemische Neurowissenschaften führten mit Drittmitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung eine Studie an 19 Probanden durch. Den Studienteilnehmern wurde auf den Handrücken eine Placebo-Salbe aufgetragen – mit der Information, es handle sich um ein stark schmerzlinderndes Medikament. Anschließend setzten die Wissenschaftler mit einem Laser Schmerzreize an beiden Handrücken. Die Studienteilnehmer gaben an, ob an der eingecremten Hand der Schmerz geringer war oder nicht. Während des Experimentes nahmen die Wissenschaftler mithilfe der funktionellen Kernspintomographie Schnittbilder vom Gehirn auf. Darauf konnten sie erkennen, welche Hirnareale gerade aktiv waren.

Alle Studienteilnehmer unterzogen sich dem Experiment zweimal – einmal wurde die rechte und einmal die linke Hand eingecremt. Bei etwa der Hälfte der Untersuchungen linderte die wirkstofffreie Salbe den Schmerz. Dieser Placebo-Effekt ist auf den Kernspintomographie-Bildern nachweisbar. Drei Hirnregionen waren dort besonders aktiv: »Von diesen Hirnarealen



Bilder: Büchel

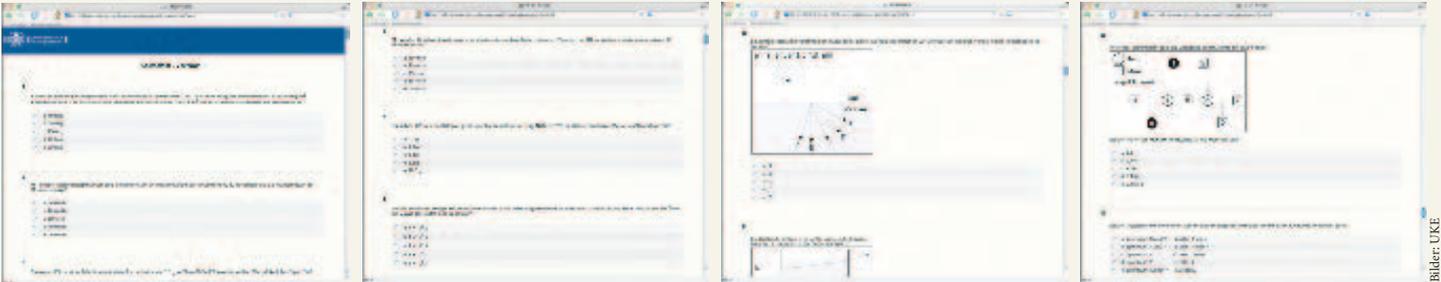
Gehirnareal, das stärker aktiviert ist, wenn eine Schmerzreduktion durch den Placeboeffekt empfunden wird

wissen wir, dass sie an der Schmerzverarbeitung beteiligt sind, unter anderem an der körpereigenen Schmerzhemmung durch Endorphine – morphiumpartige Substanzen, die der Körper selbst produziert. Auch morphiumpartige Medikamente entfalten ihre schmerzlindernde Wirkung zu einem großen Teil über diese Hirnregionen«, erläutert Projektleiter Prof. Dr. Christian Büchel, Direktor des Instituts für Systemische Neurowissenschaften. »Wir vermuten deshalb, dass Placebo-Schmerzmittel eine Endorphin-Ausschüttung auslösen. Die Endorphine hemmen dann in den drei von uns identifizierten Hirnregionen die Schmerzwahrnehmung.«

Darüber hinaus scheinen diese Areale für das so genannte konditionierte Lernen eine Rolle zu spielen. Büchel: »Wenn man weiß, dass man gleich Schmerzen haben wird, diese Schmerzen aber bereits kennt, tut es weniger weh, als wenn die Schmerzen zum ersten Mal auftreten. Der Körper hat aus den Schmerzen gelernt und schüttet rechtzeitig Endorphine aus.«

Nach einer Pressemitteilung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Selbsteinschätzungstest für an einem Hamburger Medizinstudienplatz Interessierte im Internet



Bilder: UKE

Naturwissenschaftliche Fragen an Schulen getestet

Probelauf zum Auswahlverfahren für Studienanfänger

Wer wird nach dem Medizinstudium ein »guter« Arzt? Und was ist das überhaupt, ein »guter« Arzt? Vielfältig und langwierig sind die Diskussionen zu diesem Thema. Fakt ist jedoch, dass viele Medizinstudienanfänger am Physikum scheitern. In Hamburg bestehen im Durchschnitt nur etwa 40 Prozent der Studienanfänger nach einer Regelstudienzeit von vier Semestern diese erste staatliche Prüfung.

Studieren am UKE weniger Begabte oder Motiviertere als an anderen Universitäten? Oder sind die Freizeitangebote in Hamburg einfach zu verlockend und halten vom Lernen ab? Neben einer am UKE aktuell durchgeführten Analyse der Ursachen für geringen Studienerfolg eröffnet das Hochschulzulassungsgesetz vom Dezember 2004 der Universität Hamburg die Möglichkeit, 60 Prozent der Studienanfänger nach eigenen Kriterien auszuwählen.

Untersuchungen zeigen, dass der Studienerfolg am besten mit der Abiturnote korreliert. Um das »Physikum«, die größte »Hürde« auf dem Weg zum Arzt, zu bestehen, sind vor allem naturwissenschaftliche Grundkenntnisse in Chemie, Physik und Biologie gefragt. Derzeit bietet das UKE »Crashkurse« in der vorlesungsfreien Zeit an, damit Studierende ihr Schulwissen in diesen Fächern aufbessern können, um die Scheine des Grundstu-

diums zu bestehen. Dieses Angebot führt jedoch nur teilweise zum Erfolg und bindet Ressourcen, die anderswo fehlen.

Der Ausschuss für Studium und Lehre (ASL) hat daher beschlossen, einen Test zu erproben, der Schulkenntnisse in diesen naturwissenschaftlichen Fächern prüft. Problem jedes Studierfähigkeits-tests ist die so genannte prognostische Validität, die sich nur am Studienerfolg messen lässt. Daher ist der neu entwickelte Test zunächst als freiwilliger Selbsteinschätzungstest für die an einem Medizinstudienplatz in Hamburg interessierten Abiturienten seit Ende Mai im Internet verfügbar.

Von der Arbeitsgruppe »Auswahlverfahren« wurden 60 Fragen, basierend auf den Lehrplänen für die Oberstufe in Chemie, Physik und Biologie, entwickelt. Die Inhalte beschäftigen sich mit naturwissenschaftlichen Kenntnissen, die als Voraussetzung für das Medizinstudium erforderlich sind. Zur Validierung der Fragen und zum Abschätzen des Schwierigkeitsgrades wurde der Test in der 13. Jahrgangsstufe an sechs Schulen in Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen mit insgesamt 289 Schülern durchgeführt.

Die 50 geeignetsten Fragen wurden ausgesucht und für den Selbsteinschätzungstest im Internet zusammengestellt. Weiterhin ist geplant, den Test auf

freiwilliger Basis mit Studienanfängern im Fach Human- und Zahnmedizin im Herbst 2006 im Rahmen der Orientierungseinheit durchzuführen. Im weiteren Studienverlauf können die Testergebnisse dann mit dem Studienerfolg korreliert werden, um langfristig eine Aussage über die prognostische Validität des Tests treffen zu können, der dann als Auswahltest eingesetzt werden soll. Der Fakultätsrat hat außerdem den ASL beauftragt zu prüfen, ob dieser Test mit standardisierten Interviews kombiniert und damit eine noch bessere Auswahl von Studienanfängern getroffen werden kann.

Erklärtes Ziel der Fakultät ist es, dass aufgrund eines Auswahlverfahrens mehr Studierende ihr Studium erfolgreich in Regelstudienzeit abschließen. Ob diese Studierenden dann als Berufseinsteiger »gute« Ärzte werden, hängt sicherlich nicht allein vom Auswahlverfahren, sondern vor allem von der Qualität des Medizinstudiums ab, in dem theoretische, praktische, kommunikative und soziale Fertigkeiten erlernt werden sollen, die die Studierenden befähigen, in ihrem späteren Berufsleben Patienten so zu behandeln, wie sie selbst gerne behandelt werden möchten.

Priv.-Doz. Dr. Wolfgang Hampe,
Priv.-Doz. Dr. Sigrid Harendza MME (Bern),
Prof. Dr. Karsten Neuber

für die Arbeitsgruppe »Auswahlverfahren«
des Ausschusses für Studium und Lehre

Kicker, Kindersitz und Kuscheltiere

Spenden für kleine Patienten

Über einen Kicker können sich jetzt die Patienten der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters freuen. Gespendet hat den Tischfußball die Hauptgeschäftsstelle der **Deutschen Angestellten-Krankenkasse (DAK)**, die zusätzlich noch 500 Euro für einen Transport-Kindersitz stiftete, den die Klinik für Kinderkardiologie erhält. René Schlagentweith, Referent des DAK-Vorstands, und weitere DAK-Vertreter übergaben die Spenden jetzt an Prof. Dr. Peter Riedesser, Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters, und Dr. Christian Lilje von der Klinik für Kinderkardiologie.

Jeweils zum Geburtstag und zu Weihnachten hat **Hilke-Elisabeth Hein-Ahrberg** in den vergangenen 15 Jahren von ihrer Freundin einen großen Karton mit Kuscheltieren bekommen. Gefreut darüber haben sich aber vor allem die kleinen Patienten des UKE, denn die rührige Ehrenamtliche vom Freundes- und Förderkreis hat Schmuseteddys, -hasen und -schafe immer umgehend auf den Stationen der verschiedenen Kliniken abgegeben. Weil die Kuscheltier-Quelle nach diesem Sommer versiegt, hat Hilke-Elisabeth Hein-Ahrberg nun zum letzten Mal ihre Geschenke verteilt. Behalten wird sie unzählige Bilder und Briefe, die ihr dankbare Kinder gemalt und geschrieben haben.



Prof. Dr. Peter Riedesser probierte den Kicker mit René Schlagentweith und weiteren DAK-Vertretern aus (v. l.).



Spendete die Kuscheltiere: Hilke-Elisabeth Hein-Ahrberg

Verkaufserlös für »Hamburg macht Kinder gesund« Erdbeeren für den guten Zweck

5 586,20 Euro erbrachte der Verkauf von Erdbeeren zugunsten des Vereins »Hamburg macht Kinder gesund« Mitte Juli. Mitarbeiter von Philips Medizin Systeme SSD hatten die Früchte, die vom Erdbeerhof Glantz gestiftet worden waren, frisch auf dem Feld gepflückt und anschließend im Kasino des UKE, im Altonaer Kinderkrankenhaus und an drei Hamburger Philips-Standorten für den guten Zweck verkauft. Den Verkaufserlös von 2 793,10 Euro hatte die Philips-Geschäftsführung verdoppelt.



Foto: Generalkonsulat der USA, Hamburg

US-Stürmer Brian McBride gab Autogramme.

Empfang

Kranke Kinder im US-Konsulat

Die Begegnung mit US-Fußballnationalspieler Brian McBride war für 25 chronisch kranke Kinder der Höhepunkt eines Empfangs für den Verein »Hamburg macht Kinder gesund« im Konsulat der Vereinigten Staaten. Generalkonsul Duane C. Butcher hatte die kleinen Patienten des UKE, des Altonaer Kinderkrankenhauses und des Wilhelmstifts, ihre Begleiter sowie 350 weitere Gäste Mitte Juni ans Alsterufer eingeladen.

Die Mädchen und Jungen löcherten McBride mit ihren Fragen. Der gut gelaunte Stürmerstar gab nicht nur bereitwillig Antwort, sondern auch Autogramme auf Bilder, T-Shirts, Fußbälle und Sammelalben. Im Anschluss an eine Präsentation über die amerikanische Fußballnationalmannschaft nahmen die Kinder an einem kleinen Quiz teil. Jeder von ihnen ging mit einer großen Geschenktüte nach Hause.



Foto: Freist

Beim Erdbeerverkauf zugunsten von »Hamburg macht Kinder gesund« herrschte rege Nachfrage.

Preise



Prof. Dr. Andreas Gal

Prof. Dr. Carl Schirren

Prof. Dr. Andreas Gal, Direktor des Instituts für Human-genetik, ist zum Mitglied des renommierten Alcon Research Institute (ARI), Fort Worth, Texas, gewählt worden. Zugleich hat Professor Gal den mit 100 000 US-Dollar dotierten ARI Recognition Award erhalten, den höchst-dotierten Preis auf dem Gebiet der Forschung über

das Auge und das Sehen. Professor Gal und seine Mitarbeiter beschäftigen sich mit der Aufklärung der genetischen Grundlagen vererbbarer Erkrankungen der Netzhaut im Auge. Diese Gruppe von Krankheiten ist eine häufige Ursache einer schweren im Kindes- beziehungsweise jungen Erwachsenenalter auftretenden Sehbehinderung, die oft zur völligen Erblindung führt. Bei den ausgezeichneten Forschungsarbeiten ging es in erster Linie um die Zuordnung der Krankheitsgene zu einem der Chromosome sowie um die Identifizierung der Gene, deren Veränderungen zu der Krankheit führen. Die Identifizierung dieser Gene und die Analyse ent-

sprechender Tiermodelle tragen zum Verständnis der schwerwiegenden Folgen der verschiedenen Gendefekte bei. Die Erkenntnisse können den Weg zur Entwicklung spezifischer Therapieansätze ebnen.

Prof. Dr. Carl Schirren, Professor für Andrologie (seit 1987 im Ruhestand), hat die »Paracelsus-Medaille der deutschen Ärzteschaft 2006« erhalten. Die Auszeichnung wurde ihm verliehen, weil er sich in mehr als 40 Jahren seines aktiven Berufslebens als Wissenschaftler, akademischer Lehrer und Pionier der Andrologie in Deutschland um die ärztliche Versorgung der Patienten, die Wissenschaft, die Forschung und die Lehre sowie durch

seine engagierte Tätigkeit in akademischen Gremien, in Berufsverbänden, in Fachgesellschaften und als Fortbilder um die Selbstverwaltung, das Gesundheitswesen und das Gemeinwohl in der Bundesrepublik Deutschland verdient gemacht hat.

Das **Reisemedizinische Zentrum** am Standort des Bernhard-Nocht-Instituts hat von der Vereinigung Deutscher Reisejournalisten den »VDRJ-Preis für besondere Dienste um den Tourismus« erhalten. Mit der Auszeichnung wurde die Arbeit der Reisemediziner gewürdigt, die aktuelle Daten über Reiseziele aufbereiten, über Risiken informieren und Touristen individuell beraten.

Anzeige

New from Oxford University Press: Medical Handbooks available on PDA now



Special Prices!

Lehmanns Special Price: only € 37,95 (valid until 31.12.2006)

Lehmanns Special Price: only € 37,95 (valid until 31.12.2006)

Lehmanns Special Price: only € 27,95 (valid until 31.12.2006)

Suitable for all Palm and Pocket PC devices.

SAMSTAGS 10:00-16:00 UHR GEÖFFNET!

Fachbuchhandlung für Medizin und Zahnmedizin im Universitätsklinikum Eppendorf (Servicezentrum)

Martinstraße 52
20251 Hamburg

Tel.: 040/ 48 00 18-0
Fax: 040/ 47 79 34
E-Mail: hh-eppendorf@lehmanns.de

24 Stunden geöffnet:
www.LOB.de/hamburg
Unsere Öffnungszeiten:
Mo - Fr 9:00 - 19:00h
Sa 10:00 - 16:00h

- Wir führen für Sie:
- Medizin
 - Pflege
 - Physiotherapie
 - Patientenratgeber
 - Belletristik
 - Kinderbücher

WIR FREUEN UNS AUF SIE !

24 Stunden geöffnet

www.LOB.de
Lehmanns Online Bookshop

Personalien

Lehrbefugnis erteilt und zur Privatdozentin/zum Privatdozenten ernannt



Priv.-Doz. Dr.
Carsten
Buhmann

Priv.-Doz. Dr.
Farsin Hamzei

Priv.-Doz. Dr.
rer. nat. Edelgard
Anna Kaiser

Priv.-Doz. Dr.
Gunter Nils
Schmidt

Priv.-Doz. Dr.
Rudolph Martin
Schuster

Ernennung zum Professor gemäß § 17 HmbHG (außerplanmäßige Professur)

Prof. Dr. Michael Tsokos, Institut für Rechtsmedizin.

Lehrbefugnis erteilt und zur Privatdozentin/zum Privatdozenten ernannt

Priv.-Doz. Dr. Carsten Buhmann, Klinik für Neurologie, für das Fach Neurologie. Thema der Habilitationsschrift: »Parkinson's disease oxidative stress and alteration of brain function – a biochemical and neurofunctional approach«.

Priv.-Doz. Dr. Farsin Hamzei, Klinik für Neurologie, für das Fach Neurologie. Thema der Habilitationsschrift: »Funktionelle Studien zur kortikalen Organisation des motorischen Netzwerkes«.

Priv.-Doz. Dr. rer. nat. Edelgard Anna Kaiser, Novartis Pharma GmbH Nürnberg, für das Fach Biochemie und Molekularbiologie. Thema der Habilitationsschrift: »Untersuchungen zur pathophysiologischen und exogenen Beeinflussung des »Bone Remodelling« an verschiedenen Modellsystemen«.

Priv.-Doz. Dr. Gunter Nils Schmidt, Klinik für Anästhesiologie, für das Fach Anästhesiologie. Thema der Habilitationsschrift: »Identifikation des

sensorischen Blocks als Komponente der Narkosetiefe anhand von somatosensorisch evozierten Potentialen (SSEP) – eine Untersuchung mit Propofol und Remifentanyl an Probanden«.

Priv.-Doz. Dr. Rudolph Martin Schuster, Klinik für Anästhesiologie, für das Fach Anästhesiologie. Thema der Habilitationsschrift: »Kostenanalysen und Leistungsverrechnung in der Anästhesiologie«.

25-jähriges Dienstjubiläum

Sven Helfer, Institut für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hygiene.

Karin Sebestyen, Klinik für Augenheilkunde.

Ehrung/Ehrenämter

Ricarda Klein, Direktorin für Patienten- und Pflegeorganisation, ist zum vierten Mal in Folge zur Vorstandsvorsitzenden des Verbands der Pflegedirektorinnen und Pflegedirektoren der Universitätsklinika Deutschlands (VPU) e.V. gewählt worden. Die Amtszeit beträgt drei Jahre.

Prof. Dr. Winfried Alberti, Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie, ist vom Proton Therapy Institute in München berufen worden, einen wissenschaftlichen

Beirat für die Einführung der Protonentherapie in Deutschland zu gründen und den Vorsitz zu übernehmen.

Prof. Dr. Georg Kreymann, Klinik für Intensivmedizin, hat zum 1. Juni 2006 sein Amt als Präsident der Deutschen Gesellschaft für Ernährungsmedizin (DGEM) e.V. angetreten. Die Amtszeit beträgt zwei Jahre.

Prof. Dr. Uwe Rother, Poliklinik für Röntgendiagnostik im Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, ist zum dritten Mal in Folge für zwei Jahre zum 1. Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft für Röntgenologie gewählt worden.

Prof. Dr. Gabriele Rune, Institut für Anatomie I, ist für die Jahre 2006 bis 2010 in den Vorstand der Anatomischen Gesellschaft gewählt worden. In der Amtsperiode 2009 bis 2010 wird sie den Vorsitz übernehmen.

Prof. Dr. Gerhard Seifert, ehemals Institut für Pathologie, hat die Verdienstmedaille der Deutschen Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie erhalten. Die Auszeichnung wurde ihm für die Gründung des Hamburger Speicheldrüsen-Registers und seine Publikationen zur Pathologie der Speicheldrüsen verliehen.

Zudem wurde Seifert zum Seniormitglied der Akademie der Wissenschaften in Hamburg ernannt.

Priv.-Doz. Dr. Jörg Petersen, I. Medizinische Klinik, ist für drei Jahre zum deutschen Mitglied des fünfköpfigen Scientific Committee der European Association for the Study of the Liver (EASL) ernannt worden.

Ruhestand

Detlef Kruse, Leiter des Geschäftsbereichs Recht, ist nach 23-jähriger Tätigkeit im UKE zum 1. Juli 2006 in die inaktive Phase der Altersteilzeit gegangen. Kruse absolvierte zunächst eine Lehre als Industriekaufmann, ehe er 1970 ein Studium an der Deutschen Angestellten Akademie aufnahm, das er als Betriebswirt (grad.) abschloss. Nach der Zuerkennung der allgemeinen Hochschulreife begann er ein Studium an der Universität Hamburg mit dem Ziel der zweistufigen und danach der einstufigen Juristenausbildung. 1981 bestand Kruse sein Assessorexamen und arbeitete zuerst im Senatsamt für den Verwaltungsdienst. Im Februar 1983 wurde er ins UKE abgeordnet, mit dem Ziel der Versetzung in den Bereich Akademische Rechts- und Strukturangelegenheiten. Seitdem leitete er die Rechts-

Drittmittel

abteilung des UKE. Bei seiner Verabschiedung dankte UKE-Vorstandsvorsitzender Prof. Dr. Jörg F. Debatin dem Juristen für seine Loyalität, hob Kruses ausgewogene Arbeit hervor, seinen gesunden Menschenverstand und seine Ruhe, die er auch in »heißen Zeiten« behielt. Als Regiergungsdirektor beendete Kruse nun seinen Dienst. Der Hobby-Landwirt und -Heimwerker ist verheiratet und Vater dreier erwachsener Kinder.

Hilke Reuter, Geschäftsbereich Qualitätsmanagement, nach über 40-jähriger Tätigkeit im öffentlichen Dienst zum 31. Juli 2006.

Neue Aufgabe

Prof. Dr. Joachim Liepert, ehemaliger kommissarischer Leiter der Klinik für Neurologie, ist seit dem 1. Juni bei den Kliniken Schmieder in Allensbach als Ärztlicher Leiter der Neurorehabilitation.

Gestorben

Die Psychiatrische Klinik trauert um **Colin Becker**, der am 15. Juni 2006 infolge eines tragischen Unglücks im 48. Lebensjahr gestorben ist. Colin Becker war seit dem 16. Oktober 1987 in unserer Klinik (heute Zentrum für Psychosoziale Medizin) tätig. Zunächst einige Jahre in der

Erwachsenenpsychiatrie; 1990 wechselte er in die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, fand sein Betätigungsfeld auf der jugendpsychiatrischen Station. Als Mitglied der Stationsleitung war er maßgeblich an der Entwicklung des Teams und der Arbeit mit psychisch kranken Jugendlichen beteiligt. Dazu gehörten auch Konzeption und Aufbau der Krisen- beziehungsweise Akutstation unserer Klinik, die im letzten Quartal 2005 unter seiner Leitung eröffnet wurde. Prägend für Colin Becker war seine einfühlsame und warmherzige Art, mit der er Mitarbeiter(innen) und Patient(inn)en das Gefühl gab, gesehen, geachtet und ernst genommen zu werden. Ohne sich je in den Vordergrund zu spielen, schaffte er eine Atmosphäre, in der Menschen sich wohl fühlen. In Krisensituationen wirkte er durch seine friedliche und ruhige Art deeskalierend. Er war Vorbild und Vaterfigur, insbesondere für die neuen und jüngeren Mitarbeiter(innen) unserer Station. Colin, wir vermissen Dich.

Brigitte Tews, Pflegeleiterin,
Zentrum für Psychosoziale Medizin

Thomas Gerigk
Klinik für Psychiatrie und
Psychotherapie des Kindes- und
Jugendalters

Bitte beachten Sie: Die Redaktion veröffentlicht alle Projekte ab 10 000 Euro, die ihr von den Empfängern mitgeteilt werden.

Die DFG bewilligte ...

Prof. Dr. Michael Amling, Zentrum Biomechanik und Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie, für das Projekt »Ingenieurtechnische Aspekte zum Tissue Engineering von hyalinem Knorpelgewebe« eine Stelle BAT IIa und eine Stelle BATVa halbe für je zwei Jahre sowie 30 250 Euro Sachmittel. Das Projekt wird zusammen mit Prof. Dr. Norbert M. Meenen, Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie, im Rahmen des Verbundprojektes »Knorpel-Tissue-Engineering und Gelenkregeneration« des UKE und der Technischen Universität Hamburg-Harburg durchgeführt.

Prof. Dr. Rainer H. Böger, Institut für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie, für das Projekt »ADMA als kardiovaskulärer Risikofaktor in der Framingham Offspring-Population« für zwei Jahre eine Stelle BAT IIa halbe, 44 480 Euro Sach- und Publikationsmittel sowie als persönliche Leihgabe einen Evaporator.

Prof. Dr. Christian Gerloff, Klinik für Neurologie, für das Projekt »Entwicklung neuronaler Repräsentationen nach Schlaganfall: Interaktion zwischen intakter und geschädigter Hemisphäre« für 33 Monate eine Stelle BAT IIa sowie 26 300 Euro Sach- und Publikationsmittel.

Prof. Dr. Heinz-Peter Schmiedebach, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, für das Projekt »Wahnsinn in Hamburg – psychische Devianz im Kontext kolonialmaritimer Urbanität (ca.1890-1930)« eine Stelle BAT IIa und eine studentische Hilfskraft für je zwei Jahre sowie 2560 Euro Sach- und Publikationsmittel.

Prof. Dr. Wolfgang Schulze, Klinik für Dermatologie und Venerologie, für das Projekt »Anwendung der DNA-Mikroarray-Technologie für eine globale Charakterisierung der Spermatogenese des Menschen und seiner Pathologien« für ein weiteres Jahr eine Stelle BAT IIa halbe, eine Stelle BAT Va/b sowie 33 250 Euro Sach- und Publikationsmittel.

Priv.-Doz. Dr. Michael Merten, Klinik für Kardiologie/Angiologie, für das Projekt »Antagonisten der arteriellen Thrombose unter besonderer Berücksichtigung von

Sulfatid-P-Selektin-Interaktionen« eine Stelle BAT IIA halbe und eine Stelle BAT Va/b für je zwei Jahre sowie 30 000 Euro Sachmittel.

Priv.-Doz. Dr. Alexander Münchau und **Dr. Michael Orth**, Klinik für Neurologie, sowie **Prof. Dr. Hartwig Siebner**, Institut für Systemische Neurowissenschaften, für das Projekt »Multimodal investigation of neuronal circuits involved in execution and inhibition of self determined and externally guided movements in Tourette syndrome« für zwei Jahre eine Stelle BAT IIA halbe,

18 633 Euro Sach- und Publikationsmittel sowie als Leihgabe ein EMG recording system.

Dr. Renke Maas, Institut für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie, für das Projekt »Generierung und Charakterisierung von DDAH1 und DDAH2 Knockout Mäusen zur Untersuchung der pathophysiologischen Bedeutung des endogenen NOS-Inhibitors ADMA« für zwei Jahre eine Stelle BAT IIA halbe, 53 980 Sach- und Publikationsmittel sowie als persönliche Leihgabe ein nichtinvasives Blutdrucksystem.

Weitere Bewilligungen

Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus, Institut für Medizinische Psychologie, hat bei der Wilhelm-Stiftung für Rehabilitationsforschung die Nachwuchsforscherguppe »Rehabilitationsforschung« eingeworben. Unter dem Titel »Optimierung der Rehabilitation durch Prozess-Outcomeforschung in den Indikationsbereichen Onkologie und psychische/psychosomatische Erkrankung« werden drei Promotionsstipendiaten über je drei Jahre mit insgesamt 120 000 Euro gefördert.

Priv.-Doz. Dr. Jörg Petersen, I. Medizinische Klinik, erhält für das Projekt »Significance of Hepatitis B infected patients milieu: Adherence to vaccination recommendations and treatment regimens« 30 000 Euro Sachmittel (Gilead Sciences).

Dr. Nicole Fischer, Institut für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hygiene, erhält für das Projekt »Untersuchung der Virusgenese bei der Prostatakarzinomentstehung« für zwei Jahre eine Stelle BAT Vb sowie 40 000 Euro Sachmittel (Wilhelm Sander-Stiftung). Zudem erhält sie für das Projekt »Beteiligung viraler Infektionen an COPD (Chronic obstructive pulmonary disease) Exazerbationen« 8584 Euro zur Beschaffung eines PCR Cyclers sowie 16 240 Euro Sachmittel (Werner Otto Stiftung).

Dr. Thomas Mir, Klinik für Kinderkardiologie, erhält für das Projekt »Brain Natriuretic Peptide bei Kindern und Jugendlichen mit angeborenen und erworbenen Herz-erkrankungen« 10 000 Euro (Renate Slovak Stiftung).

Dr. Adrian Münscher, Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, erhält für das Projekt »Charakterisierung der Membraneigenschaften und Ionenkanäle von kultivierten subepithelialen Melanozyten und Epithelzellen des Gleichgewichtsorgans zur Determinierung zellulärer Funktionsstörungen der Dark Cell Areas im Innenohr« 33 000 Euro (Johanna und Fritz Buch Gedächtnisstiftung).

Dr. Jens Aberle und **Dr. David Evans**, III. Medizinische Klinik, erhalten für das Projekt »Bestimmung von Adipozytokinen bei adipösen Patienten mit und ohne Dyslipidämie« 12 886 Euro (Stiferverband für die Deutsche Wissenschaft/UNI-LEVER-Stiftung).

Impressum

Herausgeber:
Vorstand des Universitätsklinikums
Hamburg-Eppendorf,
Martinistraße 52, 20246 Hamburg

Redaktion:
Geschäftsbereich
Unternehmenskommunikation
Dr. Marion Schafft (verantwortlich),
Julia Beuerlein
Tel. (040) 42803-4747,
Fax (040) 42803-4932,
pressestelle@uke.uni-hamburg.de

Gestaltung:
www.qart.de

Titelbild: Diagnostik in der Pathologie
(Koppelmeyer)

Druck:
Karl Bergmann & Sohn,
Steilshooper Straße 35, 22305 Hamburg

Anzeigen:
WerbeWerkstatt Heidelberg,
Alfred-Jost-Straße 20,
69124 Heidelberg, Tel. (06221) 715676

Alle Rechte vorbehalten. Trotz sorgfältiger Bearbeitung in Wort und Schrift lassen sich Fehler leider nicht ausschließen. Nachdruck bitte nur mit Genehmigung des Herausgebers. Unaufgefordert eingesandte Manuskripte oder Rezensionsexemplare werden nicht »automatisch« in den »UKE news« veröffentlicht. Einsender von Manuskripten erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden. Mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder.

Auflage 4500.
Redaktionsschluss für die Ausgabe
Dezember: 9. Oktober 2006

Neu im UKE



Foto: Claußen

Dr. Stephan Hugo Winters



Pastorin Birgit Berg

Dr. Stephan Hugo Winters (43) ist seit dem 1. Juli als Geschäftsführer der Medizinischen Fakultät am UKE tätig.

Nach dem Studium der Volkswirtschaftslehre und der Promotion in Münster und Hamburg war er an verschiedenen Stellen in Politik und Verwaltung tätig, zuletzt seit 2001 in der Hamburger Behörde für Wissenschaft und Forschung. Als Leiter des Referats Hochschulmedizin war er dort der Hauptansprechpartner für das UKE und die Fakultät. So hat er deren Entwicklung in den letzten Jahren begleitet und befördert.

Nun freut er sich darauf, das UKE von innen kennen zu lernen und selbst mitanpacken zu können. Er hat sich vorgenommen, die Leistungsfähigkeit der Fakultät strukturell und organisatorisch zu stärken. So möchte er gemeinsam mit dem Dekanat und in enger Zusammenarbeit mit dem Vorstand dazu beitragen, dass die wissenschaftliche Seite des UKE sich in der Ausbildung wie in der Forschung gut entfalten kann und künftig noch besser zur Geltung kommt.

Pastorin Birgit Berg (51) gehört seit Ende März dem Team der Krankenhauseelsorge an. Mit einem Gottesdienst im Erika-Haus wird sie am 28. September um 15 Uhr in ihren Dienst eingeführt. Erreichbar ist sie über die Krankenhauseelsorge, Tel. 7003, sowie montags, dienstags und donnerstags über den Pieper 147-1849.

Pastorin Berg ist zuständig für die Kliniken und Polikliniken für Kinder- und Jugendmedizin, Pädiatrische Hämatologie und Onkologie, Kinderkardiologie, Kinderherzchirurgie, Kinder- und Jugendpsychosomatik sowie Geburtshilfe und Pränatalmedizin plus die am UKE verbliebenen Einrichtungen der Klinik für Kinderchirurgie. Auf Wunsch wird allerdings auch katholische Begleitung ermöglicht oder Kontakt zu Vertretern anderer Religionen hergestellt.

Nach dem Studium, dem Vikariat und Fortbildungen teilte sich Birgit Berg zunächst drei Jahre lang mit ihrem Mann eine Pfarrstelle in Venezuela. Anschließend arbeitete sie drei Jahre als Seelsorgerin im Heinrich-Eisenbarth-Heim für chronisch alkoholkrank und geistig behinderte Menschen in Reinbek. Zuletzt war sie siebeneinhalb Jahre als Gemeindepastorin in Meiendorf tätig.

Wir stellen uns vor



Foto: Freist

Mitglieder des Teams der Dialyse-Ambulanz (v.l.): Andrea Kulke, Reinhard Koch, Joachim Thobaben, Antonia Hammes, Jochen Baumann-Schölzke, Dr. Sarah Kahl, Dr. Felix Lange-Huesken, Thure Thurich, Christian Brede

Das Team der Dialyse

Wer wir sind: Unser Team gehört zur III. Medizinischen Klinik. Es besteht aus drei Ärzten sowie 14 Pflegekräften, von denen ein großer Teil Fachkrankenpflegekräfte für Nephrologie und Dialyse sind.

Was wir machen: Wir behandeln ambulante (teilstationäre), vor allem aber stationäre Patienten des UKE mit bereits bestehender Dialysepflichtigkeit und akut Kranke mit Nierenversagen, auch auf den Intensivstationen. Unsere Patienten sind in ihrer Lebensqualität erheblich eingeschränkt, müssen drei- bis viermal wöchentlich jeweils etwa vier Stunden lang behandelt werden und warten häufig jahrelang (und allzu oft auch vergeblich) auf eine Nierentransplantation. Zur Reinigung des Blutes führen wir jährlich rund 5000 Dialysebehandlungen plus weitere extrakorporale Spezialbehandlungen durch: Immunadsorption, Plasmapherese und Lipidapherese (HELP-Verfahren). Dafür stehen 16 Behandlungsplätze in sechs Zimmern zur Verfügung.

Was sich geändert hat: Im August 2005 sind wir aus dem Gebäude N26 in unsere neuen, modernen Räumlichkeiten im Erdgeschoss des MRC-Komplexes (Gebäude O26) gezogen.

Wie wir zu erreichen sind: Wir haben montags bis samstags von 6.30 bis 19 Uhr geöffnet (Tel. 4026/4788, Fax: 5436).

Die Rufbereitschaft für Notfälle außerhalb dieser Zeiten ist über die Medizinische Notaufnahme (Tel. 2040) zu erreichen.

Was wir uns wünschen: Wir bitten alle Kliniken, uns bei der Aufnahme von Dialysepatienten umgehend und bei geplanten Behandlungen bereits im Vorfeld zu informieren.

Ärztlicher Leiter: Priv.-Doz. Dr. med. Andreas Krüll

Kaufmännischer Leiter: Diplom-Kaufmann Klaus Abel

Bereich Strahlentherapie

Priv.-Doz. Dr. med. Andreas Krüll
Facharzt für Strahlentherapie und Radiologie
Dr. Amira Bajrovic
Fachärztin für Strahlentherapie
Dr. med. Dagmar Hornung
Fachärztin für Strahlentherapie und Radiologie
Dr. med. Rudolf Schwarz
Facharzt für Strahlentherapie und Radiologie

Bereich Nuklearmedizin

Priv.-Doz. Dr. med. Susanne Klutmann
Fachärztin für Nuklearmedizin

Bereich Laboratoriumsmedizin

Prof. Dr. med. Jens Christian Brümmer
Facharzt für Laboratoriumsmedizin
Dr. med. Roman Jung
Facharzt für Laboratoriumsmedizin

Bereich Mikrobiologie

Priv.-Doz. Dr. med. Susanne Polywka
Fachärztin für Mikrobiologie

Bereich Allgemeinmedizin

Dr. med. Caroline Brümmer
Fachärztin für Allgemeinmedizin

Bereich Neurologie

Dr. med. Carsten Buhmann
Facharzt für Neurologie

Bereich Infektiologie

Priv.-Doz. Dr. med. Jan van Lunzen
Facharzt für Innere Medizin und Infektiologie
Dr. med. Olaf Degen
Facharzt für Innere Medizin und Infektiologie

Bereich Pathologie

Dr. med. Waldemar Wilczak
Facharzt für Pathologie
Prof. Dr. med. Thomas Löning
Facharzt für Pathologie

Bereich Anästhesiologie

N. N.

Bereich Ambulante Physiotherapie

Ute Düvelius
Alke Kowalski

www.uke.de/ambulanzzentrum

Friseur ENGEL

1-jähriges Jubiläum am 2. August 2006

Wir bedanken uns bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des UKE-Geländes für Ihre Vertrauen.

Ihr Friseur-Team ist gerne für Sie tätig:



von Mo. - Fr.
von 9 - 18 Uhr

*Nach Terminvereinbarung
komm ich auch
gerne aufs Zimmer!*

☎ 97 07 34 45

Handy: 0160 / 80 18 936

Ihr Friseur
ENGEL-Team
Meisterbetrieb

Wohnungsverkauf

Hamburg Eppendorf,
Erikastraße

4-Zimmer-ETW zu verkaufen

Grüne, ruhige, sonnige Oase
116qm, 2 Badezimmer,
3 Schlafzimmer,
gepflegt,
2 große Sonnenbalkone
begehrte Lage

KP: 392.000,- von / an Privat
Tel. 0174 2099 754



Sozialstation Eimsbüttel gGmbH

Weidenallee 59
20357 Hamburg
Tel.: 040/4317000
Fax: 040/43170043

Sozialstation Mümmelmannsberg gGmbH

Mümmelmannsberg 67
22115 Hamburg
Tel.: 040/7155667
Fax: 040/7158560

Seniorenzentrum Hagenbeckstraße gGmbH

Wohnen und Pflegen
Hagenbeckstraße 12
22527 Hamburg
Tel.: 040/4019070
Fax: 040/40190729

Profitieren Sie von unserer langjährigen Erfahrung in der Pflege.



IHR PARTNER ZUR UMFASSENDEN TEXTILVERSORGUNG

Berendsen bietet für Krankenhäuser und Kliniken eine fortschrittliche Textilversorgung, bei der Wirtschaftlichkeit, Sicherheit und Komfort im Vordergrund stehen. Zu den Dienstleistungen zählen die Stationsversorgung, die Versorgung mit Berufskleidung und die qualifizierte textile OP-Versorgung.

Berendsen GmbH
Stadtstraße 3 - 7
25348 Glückslaak
Tel.: (04124) 914-0
Fax: (04124) 914-123
www.berendsen.de



Plakataktion des UKE zur Blutspenderwerbung
Ende der 50er Jahre



Blut spenden im UKE!

Infotelefon 040 / 42803 - 2616 oder - 3479

Spendezeiten:

Montag, Donnerstag, Freitag

7 bis 14 Uhr

Dienstag, Mittwoch

11 bis 18 Uhr

Neuspender:

Montag, Donnerstag, Freitag

7.30 bis 13.30 Uhr

Dienstag, Mittwoch

11 bis 17.30 Uhr

www.uke.de/blutspende

Institut für Transfusionsmedizin, Blutspendedienst UKE, Gebäude Ost 26, 2. Stock, Med. Kliniken